

Einleitung in das Plenum: Soziologische Theorie im Zeitalter des Umbruchs

Joas, Hans; Rehberg, Karl-Siegbert

Veröffentlichungsversion / Published Version

Konferenzbeitrag / conference paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Joas, H., & Rehberg, K.-S. (1996). Einleitung in das Plenum: Soziologische Theorie im Zeitalter des Umbruchs. In L. Clausen (Hrsg.), *Gesellschaften im Umbruch: Verhandlungen des 27. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Halle an der Saale 1995* (S. 139-140). Frankfurt am Main: Campus Verl. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-406719>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Plenum I

Soziologische Theorie im Zeitalter des Umbruchs

Einleitung

Hans Joas und Karl-Siegbert Rehberg

Der Zusammenbruch der staatssozialistischen Systeme hat die Welt tiefgreifend verändert. Von den internationalen Beziehungen bis in das Leben der Einzelnen hinein folgten für die Menschen in den Ländern des ehemaligen Ostblocks Umbrüche und Umwertungen, ergaben sich neue Freiheiten, aber auch neuartige Einschränkungen. So leben wir in *auch* anomischen Zeiten, in denen es fundamentale Orientierungsunsicherheiten gibt, Krisenerfahrungen und den Zwang zu (oftmals schmerzhaften) Wandlungen – das ist wirklich eine »*Erlebnisgesellschaft*«, aber eben nicht nur des kulturellen Konsums und der milieugeprägten Spielformen alternierender Lebensstile. Vielmehr vollzieht sich die Neustrukturierung des gesellschaftlichen Lebens in *Erlebnissen* des Zusammenbruchs eigener Selbstverständlichkeiten und früher geltender Richtigkeiten.

Viele Wirklichkeiten sind in dramatisch kurzer Zeit umgeformt worden; »Beschleunigung« erscheint geradezu als Charakteristikum dieses Transformationsprozesses. Überall in Mittel- und Osteuropa sind Freiheitsgewinne vom Zerschlagen früherer Sicherheiten und Gewißheiten begleitet. Prozesse des Produktionsumbaus, der Privatisierung und Einführung des – wie man so sagt – Marktsystems, das Entstehen neuer Dienstleistungsbereiche, die Änderung gewohnter rechtlicher und organisatorischer Strukturen und die damit verbundenen Umschichtungsprozesse, Differenzen der Habitus- und Sprachformen, der

kulturellen und politischen Institutionen, der Mobilitätsmöglichkeiten und -zumutungen, eine neue Dimension der ökonomischen und kulturellen Internationalisierung – all das bildet den Rahmen für Lernzwänge, denen sich niemand entziehen kann.

In Ostdeutschland vollzieht sich die Neuformation von ökonomischen und gesellschaftlichen, von rechtlichen und intellektuellen Realitäten innerhalb der Dominanz eines bestehenden – eben des bundesrepublikanischen – institutionellen Rahmens. Das führt zu eigentümlichen Spannungen zwischen relativer Stabilität und Gefühlen der Ohnmacht, zwischen Anknüpfungsmöglichkeiten an gemeinsame Traditionen und der Angst vor Vergangenheitszerstörung, zwischen hochgespannten Erwartungen und durch sie mitproduzierten Enttäuschungen. In einer solchen Situation bedarf es gewiß besonders eines empirisch-soziologisch fundierten Verständnisses der Veränderungen.

Was aber kann die soziologische Theorie heute zur Schärfung unserer Wahrnehmung und Gegenwartskenntnis beitragen? Und weiterhin: Was bedeuten diese zeitweise gleichsam mutierenden Zeitläufte für die Theoriekonstruktionen? Dies waren die Fragen an die Beiträger dieser Plenarveranstaltung.

Wenn von der soziologischen Theorie im Zusammenhang mit den großen gesellschaftlichen Umbrüchen die Rede ist, denken viele zunächst an die (fehlende) Prognosefähigkeit des Faches. Wo blieben denn die Prognosen vom baldigen Untergang des Real-Sozialismus, als zum Prognostizieren noch Zeit war? Sicher hat sich auch hier bewahrheitet, daß die suggestive Kraft des scheinbar Notwendigen den Blick für Alternativen schwächt. Aber die Frage nach der Prognosefähigkeit der Soziologie erfordert eine reflektierte wissenschaftstheoretische Auseinandersetzung (wie sie von Renate Mayntz hier geleistet wird).

Die großen Umbrüche sind auch ein Anlaß, das Erklärungspotential wichtiger Theorieansätze neu zu bedenken. Johann Arnason und Klaus Müller wenden sich dem Erbe der Totalitarismus- bzw. der Modernisierungstheorie mit überraschenden neuen Einsichten zu. Uwe Schimank und Johannes Weyer plädieren zum Zwecke der Erklärung der gesellschaftlichen Umbrüche für eine Kombination verschiedener theoretischer Komponenten: der Differenzierungstheorie, einer Theorie des kollektiven Handelns in der Perspektive von rational choice und der politikwissenschaftlichen Theorie von »policy networks«. Durch Helmut Willkes Beitrag über »wissensbasierte Systeme« schließlich wird erkennbar, daß die Aufmerksamkeit auf postsozialistische Entwicklungen uns nicht davon ablenken darf, auch dramatische Veränderungen der westlichen Gesellschaften wahrzunehmen.